

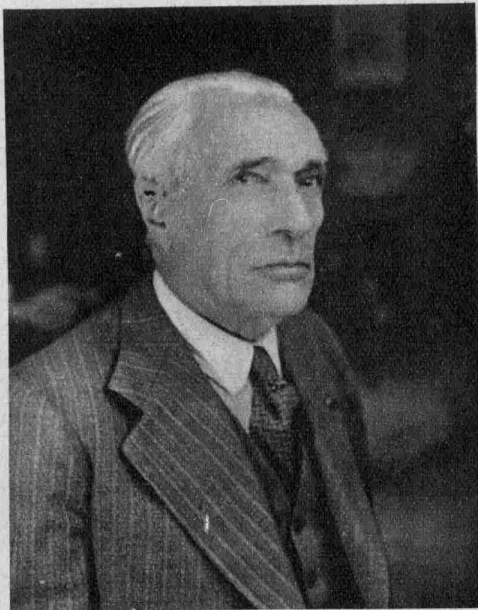
ETWAS GESCHICHTE VOM „TOUR DE FRANCE“

VON ED. BORSCHETTE

In einigen Tagen nimmt der Welt bezauberndstes und populärstes Straßenrennen seinen Anfang: der Tour de France (eigentlich soll es richtig die Tour de France heißen). Während vollen drei Wochen hält es die gesamte Radsportwelt unter Atem und Spannung. Wie blank auch der Glanz anderer Rundfahrten sein mag, er verblaßt vor dem der Frankreich-Rundfahrt, der Rundfahrt, die den andern als Muster diene.

Wer Tour de France sagt, kann unmöglich Henri Desgrange nicht sagen. Schöpfer und Schöpfung bilden hier ein Ganzes, dessen Verbundensein vielleicht nirgends seinesgleichen hat. Kurz nach der Jahrhundertwende, im Jahr 1903, organisiert Henri Desgrange seinen ersten Tour de France und heute, nach nahezu vierzig Jahren und in einem Alter, in dem sich die Mehrzahl der Menschen bereits längst zur Ruhe gesetzt haben, ist und bleibt dieser geistig und körperlich rüstige nahezu Siebziger das Hirn seines Rennens. Immer auf der Suche nach dem Bessern, immer besorgt, bestehende Mängel auszumerken, immer bestrebt, sich der Vollkommenheit zu nähern, arbeitet der greise Desgrange sozusagen ein volles Jahr an der Organisation seiner gewaltigen Rundfahrt.

Wie sehr Desgrange die Regelmäßigkeit seines Rennens am Herzen liegt, sagt uns die kurze Geschichte der Frankreich-Rundfahrt. Welche Fülle von Änderungen wurden vorgenommen, von Formeln ausprobiert und verworfen seit 1903, dem ersten Tour de France mit 6 Etappen und einer Gesamtlänge von 2397 Kilometern, bis zum diesjährigen Tour mit 18 Etappen und einer Gesamtentwicklung von 4421 Kilometern.



Henri Desgrange,
der Gründer des Tour de France

1903 zählte also der erste Tour de France sechs Etappen, deren Ziel Lyon, Marseille, Toulon, Bordeaux, Nantes und Paris war. Das Klassement wurde durch Zeitaddierung, wie übrigens auch heute, hergestellt. Die gleiche Formel war 1904 in Anwendung, aber bereits 1905 gab es tiefgehende Umänderungen. Die Zahl der Etappen erhöhte sich auf 11, über Nancy, Besançon, Grenoble, Toulon, Nîmes, Toulouse, Bordeaux, La Rochelle, Rennes, Caen und Paris. Und das Klassement wurde nicht mehr durch Zeitaddierung,

sondern durch Punkteaddierung, d. h. durch Addierung der in den einzelnen Etappen belegten Plätze, erzielt.

Der Erfolg des Rennens wuchs von Jahr zu Jahr; es wurde sich selbst immer mehr zu klein. 1906 betrug die Zahl der Etappen bereits 13. Auch wurde in diesem die erste Gebirgssteigung, der Ballon d'Alsace, eingeführt. 1907 wurden dann die Alpen bereits teilweise berührt. Bis 1909, dem Jahr des Sieges François Fabers, zählte das Rennen 14 Etappen.

1910 war das Jahr weiterer, tiefgreifender Änderungen. 15 Etappen, deren Zahl übrigens bis 1924 mit je einem Ruhetag dazwischen beibehalten wird und, zum erstenmal, Ueberqueren der Pyrenäen in zwei Etappen. Im darauffolgenden Jahr finden die Alpenpässe definitive Aufnahme.

Bis 1912 legt man die große Rundfahrt im Sinn der Bewegung der Uhrzeiger zurück und der Sieger wird durch Punkteaddierung ermittelt. Radikale Änderungen im Jahr 1913. Man kehrt zum Klassement mit Zeitaddierung zurück und läßt die Fahrer im entgegengesetzten Sinn vom Stapel.

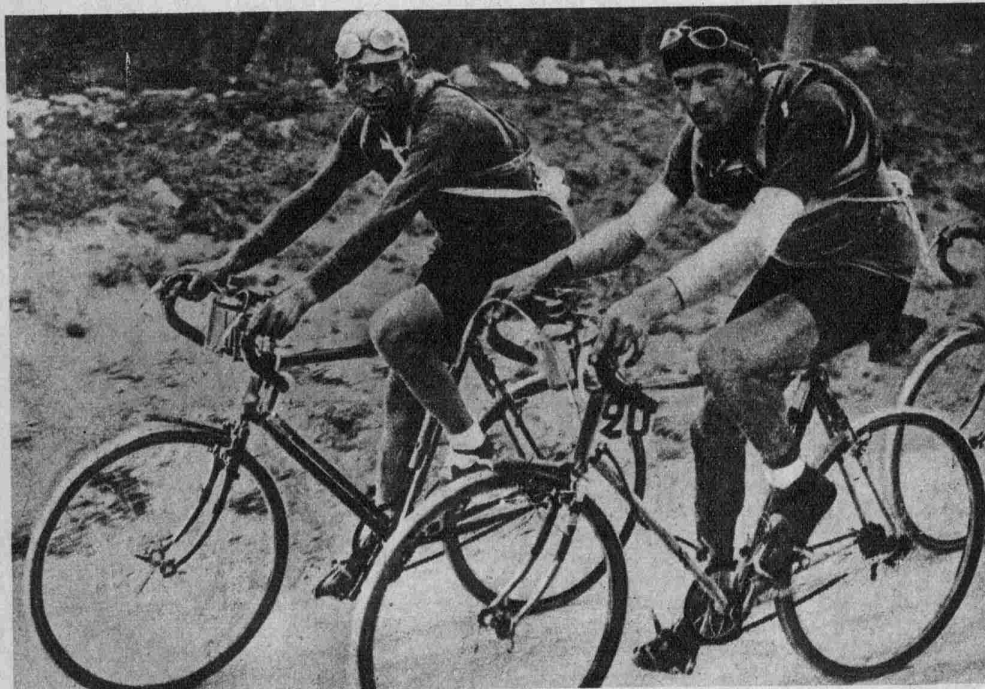
In den Jahren 1915 bis 1918 widersetzt sich der Weltkrieg der Durchführung der Rundfahrt.

Die Nachkriegszeit ist erstens charakterisiert mit der Durchfahrt der zurück-erlangten Gebiete von Elsaß und Lothringen und zweitens mit der Einführung der individuellen Formel: theoretisch geht jeder Fahrer isoliert an den Start und die Verpflegung wird vom Organisator übernommen. Im neuen Tour de France soll der jeweilige Erste im Generalklassement kenntlich sein; der berühmte "Maillot jaune" wird geschaffen.

Bis 1924 also, 15 Etappen mit je einem Ruhetag dazwischen. Aber die Etappen sind unendlich lang. Von Les Sables d'Olonnes nach Bayonne sind es nicht weniger als 482 Kilometer. Zwei andere Etappen an der Atlantikküste entlang zählen über 400 Kilometer. Die Fahrer müssen in der Nacht aufbrechen und nahezu 20 Stunden im Sattel verbringen. Diese Etappen werden fraktioniert, was die Gesamtzahl auf 18 erhöht.

Aber einen andern Vorwurf muß der Tour de France über sich ergehen lassen. Es war schon so, daß, einmal die Pyrenäen überschritten, der Sieger des Tour feststand. Der Stärkste in den gefürchteten Pyrenäen gab gewöhnlich den Endsieger ab. Dem sollte im Jahr 1926 mit dem Start in Evian am Fuß der Alpen abgeholfen werden. In diesem Jahr erreichte auch die Rundfahrt mit 5795 Kilometer ihre größte Entwicklung.

Aber die Neuerung befriedigte den Organisator nicht. 1927 und 1928, Änderung von Grund auf, mit den "départs séparés" in den Flachetappen. Deren Distanz wird weiterhin gekürzt, was die Gesamtzahl auf 24 erhöht. Bemerkenswert ist, daß die beiden Siege von Nic. Frantz in die Jahre mit den "départs séparés" fallen.



Zwei große Champions: Ottavio Bottecchia und Nic. Frantz im Tour de France 1924